

# Verein der Völkermordgegner e.V. Frankfurt / Main

Soykırım Karşıtları Derneği (SKD); Kontakt : Ali Ertem Tel.: 0049/69/5970813; E-Mail: [skd@gmx.net](mailto:skd@gmx.net)

**SKD (Verein der Völkermordgegner e.V.) unterstützt die Unterschriftenkampagne einer Gruppe Intellektueller in der Türkei mit der Überschrift „Ich entschuldige mich“<sup>1</sup> und ruft seine Mitglieder, Freundinnen und Freunde auf, sich mit ihren Unterschriften an der Kampagne zu beteiligen.**

Wenn wir den Aufruf an unserem Verständnis und unserem Grundsatz messen, „das Völkermordverbrechen von 1915 anzuerkennen und im Gewissen der Öffentlichkeit verurteilen“, für den wir uns seit über zehn Jahren einsetzen, dann erleben wir gewiss eine Enttäuschung. Aber in einem Land, in dem man für wiederholt Massenmorde und unzählige Verbrechen begangen hat und wo Entschuldigung und Reue völlig unbekannt sind, bildet diese Initiative eine große Herausforderung. Es ist eine der ungewöhnlichsten Aktionen<sup>2</sup> in der Geschichte des „zivilen Ungehorsams“ der Türkei. Wir nehmen mit Respekt zur Kenntnis, dass sich eine Gruppe von Intellektuellen mit Verantwortungsbewusstsein bemüht, ein Verbrechen gegen die Menschheit im Gewissen der Öffentlichkeit zu verurteilen. Deshalb gratulieren wir diesen mutigen Menschen, dass sie in dieser Massenaktion eine führende Rolle spielen.

Während wir ihre gute Tat unter den „türkischen Umständen“ so beurteilen, fühlen wir uns auch verpflichtet, die Fehler und Unzulänglichkeiten ihres Aufrufs offen zu kritisieren und hoffen, dass diese Kritik als Bestandteil unseres Respekts und unserer Solidarität mit ihnen verstanden wird.

Uns ist bewusst, dass der Aufruf nur aus zwei Sätzen besteht. Trotzdem sind wir der Meinung, dass der richtungsweisende Inhalt der zwei Sätze (abgesehen von ihrem Willen) im Zusammenhang mit 1915 für die künftige Beziehung zwischen unserer Gesellschaft und jenen Völkern, die Opfer des türkischen Völkermordverbrechens geworden sind, nicht unterschätzt werden darf.

---

<sup>1</sup> Mit einem öffentlichen Aufruf fordert in der Türkei eine Gruppe Intellektueller ihre Landsleute dazu auf, ein fast hundertjähriges Tabu zu brechen, offen zu diskutieren und sich für die Verbrechen an der armenischen Bevölkerung zu entschuldigen. Unter der Überschrift **“Ich bitte um Entschuldigung”** lautet der Wortlaut des Aufrufs: ***Mein Gewissen akzeptiert nicht, gegenüber der Leugnung der Großen Katastrophe, die den Armeniern des Osmanischen Reiches widerfahren ist, gleichgültig zu bleiben. Ich weise diese Ungerechtigkeit zurück und entschuldige mich bei meinen armenischen Brüdern und Schwestern, deren Gefühle und Schmerzen ich teile.***

<sup>2</sup> Nach der Gründung des Vereins der Völkermordgegner führten wir eine Massenunterschriftskampagne in Westeuropa durch (von Anfang Januar bis Ende Juli 1999), die ihren Schwerpunkt in Deutschland hatte. In sieben Monaten sammelten wir 11.247 Unterschriften. Das war die erste Massenkampagne gegen die Verleugnung und für die Anerkennung des Völkermordes von 1915.

Wir haben die Entschuldigung für die Völkermordopfer vom türkischen Parlament erwartet und haben die gesammelten Unterschriften direkt an die türkischen Gesetzgeber geschickt. Jedoch fand das Unterschriftenpaket mit dem Begleitbrief dort keinen „Abnehmer“. Nachdem es geöffnet und durchgeschaut wurde, schickte man es zurück an unsere Adresse. Leider haben der damalige Parlamentspräsident (Yildirim Akbulut) und die Abgeordneten des türkischen Parlaments sich taub, stumm und blind gestellt. Sie haben jegliche Antwort und Stellungnahme auf unsere Forderung verweigert. Mit den von dem türkischen Parlament verweigerten Unterschriften für die Anerkennung wandten wir uns an folgende Nationalparlamente: Deutschland, Frankreich, die Schweiz, die Niederlande, Schweden, Österreich und Norwegen. Außer Österreich und Norwegen haben alle erwähnten Nationalparlamente inzwischen den Völkermord an den Armeniern anerkannt.

Sowohl diejenigen, die die „Große Katastrophe“ nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren können, als auch diejenigen, die sie verleugnen und sogar sagen „Falls erforderlich, werden wir es wieder tun!“ beschäftigen sich mit diesem richtungsweisenden Inhalt.

Aus diesem Grund fassen wir die Fehler und Unzulänglichkeiten des Ausrufs, der aus zwei Sätzen besteht, wie folgt knapp zusammen:

1. Es ist ein schwerwiegender Fehler, den eindeutigen Begriff „**Völkermord**“ als „Große Katastrophe<sup>3</sup>“ zu bezeichnen. Wenn damit der armenische Begriff „**Meds Jerern**“ gemeint ist, so versteht das armenische Volk darunter das **große Verbrechen**, also nur **den Völkermord**. Aber die heutige Gesellschaft der Türkei, nach fast 100 Jahren Gedächtnisschwund, versteht unter der „Großen Katastrophe“ nichts anderes als das Erdbeben von Düzce-Adapazari-Marmara von 17. August 1999. Aber ob sie sich an das Erdbebenkatastrophe von Erzincan (26. Dezember 1939) erinnert, bleibt ein großes Fragezeichen. Obwohl der türkische Staat seine Bürger dazu zwingt, den Begriff „Völkermord“ immer mit einem berüchtigten „Vorzeichen“, nämlich „angeblicher Völkermord“ („sözde Soykırım“) zu bezeichnen, besitzt allein dieser Begriff für beide Völkern ein und dieselbe Bedeutung.
2. Ein weiterer bedeutender Fehler liegt darin nicht zu erwähnen, dass der türkische Staat jahrzehntelang den Völkermord verleugnet hat und die daraus entstehende Verantwortung nicht wahrnimmt.
3. Eine weitere Unzulänglichkeit ist die Nichtberücksichtigung weiterer Opfer des Völkermordes von 1915 wie Assyrer bzw. Aramäer, Griechen bzw. Pontos-Griechen und Jesiden (Yazdi bzw. Yezidi). Es ist eine Tatsache, dass die Völkermordpolitik auch nach der Gründung der Republik ununterbrochen fortgesetzt worden ist: Die blutige Zerschlagung der kurdischen „Aufstände“ (gemeint sind die verzweifelter kurdischen Versuche der Selbstverteidigung) und die geschürten Pogrome gegen die nicht-islamische Bevölkerung (neben den Christen auch Aleviten und Juden) und die ökonomischen Ausmerzungsversuche wie die „Sondervermögenssteuer“ von 1943 bilden eine Fortsetzung der selben Geisteshaltung. Deshalb muss man sich genauso bei den oben aufgeführten Völkern entschuldigen.

Dem SKD ist bewusst, dass der türkische Staat und die durch ihn kontrollierten Institutionen dieser Kampagne mit rassistischen Diffamierungen entgegen werden, um zu verhindern, dass das „Völkermordtabu“ gebrochen wird. Aus diesem Grund solidarisiert sich SKD mit den führenden Intellektuellen und den TeilnehmerInnen dieser Kampagne.

Uns ist ebenfalls klar, dass der Aufruf sowohl für die Initiatoren als auch UnterstützerInnen einen Kompromiss darstellt, weil sie über die historische Wahrheit von 1915 unterschiedliche Auffassungen besitzen. Von nun an werden darüber lebendige Diskussionen außerhalb der offiziellen Geschichtsauffassungen geführt. Diese Diskussionen werden dazu beitragen, die Wahrheit über 1915 besser zu verstehen und die Fundamente der offiziellen Geschichtsauffassung zu zerstören.

---

<sup>3</sup> Der Begriff „**Meds Jerern**“ bedeutet im Armenischen nicht eine große Katastrophe (das ist im Armenischen „aret“), wie z.B. Naturkatastrophe, sondern „**großes Verbrechen**“ oder „großer Frevel“, mit anderen Worten den **Völkermord**. Um die Bedeutung des Völkermords zu verfälschen und herunterzuspielen, gibt es genug Wortspielereien, wie „tehcir = erzwungener Platzwechsel“, „karşılıklı mukatele = gegenseitige Kriegshandlungen“, „kıtık ve salgın hastalıklardan telef olma = Tod durch kriegsbedingte Lebensmittelknappheit und Epidemie“ usw. Man soll nicht diese Entstellungen und Wortspielereien des türkischen Staates unterstützen, sondern den juristisch eindeutig definierten Begriff „**Völkermord**“ bzw. **Genozid** verwenden.

An diesen Diskussionen werden wir aktiv teilnehmen und deutlich Stellung beziehen. Mit unserer solidarischen Kritik werden wir versuchen, mit hunderten, gar tausenden ehrlichen Menschen eine gemeinsame Grundlage zu schaffen, um für unser gemeinsames Ziel mit noch mutigeren Schritten voranzuschreiten.

Mit der Veröffentlichung der Kampagne werden außer rassistische Diffamierungen auch aufrichtige Kritiken und andere Auffassungen aufkommen. Diese werden wir mit der Öffentlichkeit teilen, um sie auszuwerten und ein klares Meinungsbild zu verschaffen.

Jedenfalls rufen wir all jene Menschen auf, die die Menschenrechte achten und schätzen, diese Kampagne mit ihrer Unterschrift zu unterstützen.

**Die Website der Kampagne: <http://www.ozurdiliyoruz.com>**

Frankfurt, 24.12.2008